

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

1.8.1929 (No. 176)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 5515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. Krenn,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Rasterabatt gilt und verwendet werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Wäschewendung, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Anzeiger keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenschriften, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ Die Abfahrt heute morgen

W.D. Friedrichshafen, 1. Aug. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 3.30 Uhr unter Leitung von Dr. Eckener zu seiner Fahrt nach Amerika gestartet. Das Luftschiff, das u. a. 18 Passagiere an Bord hat, nahm sofort die Richtung Konstanz-Basel. Es bot in Konstanz bei klarem Himmel einen prachtvollen Anblick.

Über den Start wird noch berichtet: Um 3.11 Uhr begibt sich Dr. Eckener in das Schiff. 4 Minuten später schon wird der „Graf Zeppelin“ mit dem Heck voraus durch das Westtor in die kühle Nacht hinausgeschleppt. Bläulich taucht, als das Schiff schon halb die Halle verlassen hatte, das Geräusch auf, daß während der Ausfahrt ein Mann vom Dach der Halle auf das in Bewegung befindliche Luftschiff gesprungen sei. Bald wird diese Nachricht bestätigt. Der ungebundene Gast hatte sich, wie sich herausstellte, an einem kurzen Strick vom Hallendach heruntergelassen und war dann auf die Hülle des Luftschiffes gesprungen. Wie verlautet, soll es sich um einen erst kürzlich entlassenen Arbeiter der Werft handeln. Kapitän Fleming ordnet sofort an, daß das Schiff durchsucht wird. Die Untersuchung ist jedoch vergeblich. Um keine kostbare Zeit zu verlieren, entschließt sich die Schiffsleitung, die Fahrt zu beginnen. Der fähige Springer ist also im Luftschiff geblieben und wird die Fahrt mitmachen. Um 3.29 Uhr erhält das Kommando „Luftschiff hoch“. Unter unaufhörlichen Hoch- und Heulrufen hebt sich „Graf Zeppelin“ rasch von der Erde ab und gewinnt langsam an Höhe. Die Maschinen winken mit ihren Leuchtampeln die letzten Grüße zur Erde hinab. Zunächst steuerte das Schiff in nordwestlicher Richtung, drehte aber bald ganz nach Westen ab und verschwand mit dem Kurs auf Basel.

„Graf Zeppelin“ passierte um 4 Uhr Schaffhausen, um 5.15 Uhr Waldshut, um 5.35 Uhr Säckingen und um 6.05 Basel.

Kurs nach Gibraltar

W.D. Friedrichshafen, 1. Aug. (Tel.) Soeben sind beim Luftschiffbau Zeppelin folgende Standortmeldungen des „Graf Zeppelin“ eingelaufen: 10.30 Uhr. Nacón: Alles in Ordnung. Schiff fährt gut, hatten zuerst starken Gegenwind. 10.58 Uhr. Lyon: Fahren rhoneabwärts über das Mittelmeer nach Gibraltar.

W.D. Paris, 1. Aug. (Tel.) Nach einer Meldung der Agentur Havas aus Velfort überflog „Graf Zeppelin“ um 7.45 Uhr die Ostküste Beauport bei Velfort. Infolge der tiefgehenden Wolken und des Regens war das Luftschiff nicht zu sehen. Man hörte nur das Surren der Propeller.

Der „Graf Zeppelin“ hat um 11.10 Uhr Lyon mit Kurs nach Süden überflogen. Er hat durch Funkpruch um sofortige Mitteilung der Witterungsberichte über der Gegend von Bordeaux gebeten.

Die Elektrifizierung der Ostwestlinie Einstellung der Arbeiten

Wie württembergische Blätter melden, soll neben anderen für die Elektrifizierung in Aussicht genommenen Linien die seit langem geplante Elektrifizierung der großen süddeutschen Ostwestlinie München—Ulm—Stuttgart—Karlsruhe mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn noch nicht zur Durchführung kommen. Auch neue elektrische Lokomotiven werden aus finanziellen Gründen vorerst nicht bestellt.

1928 erklärte die Reichsbahn, daß auf dieser Strecke die Elektrifizierung von Osten nach Westen vorgetrieben werden soll. Man kam jedoch nur halbwegs von München nach Augsburg, dann aber wurde der Bau eingestellt. Die Elektrifizierung der Ostwestlinie war auch deshalb geplant, um mit der zum Teil bereits elektrifizierten schweizerisch-österreichischen Ostwestlinie über den Arlberg besser konkurrieren zu können. Für Baden würde sich daraus wieder eine Verschiebung der Elektrifizierung unserer Bahnen ergeben. Seinerzeit war darauf hingewiesen worden, daß die Elektrifizierung der Ostwestlinie die der Nord-Südlinie, die vor allem gewünscht wurde, zur Folge haben würde, da ja dadurch bereits die Strecke Karlsruhe-Appenweier elektrischen Betrieb erhalten. Von der süddeutschen Ostwestlinie ist bisher lediglich die Strecke München-Salzburg elektrifiziert. Auf der halben Strecke München-Augsburg stehen seit zwei Jahren die Maschinen unbenutzt da.

Rußland und China

Beginn direkter Verhandlungen

Die Verhandlungen zur Beilegung des mandchurischen Konflikts haben am Mittwoch in Mandschuria begonnen. Wie die „United Press“ meldet, haben die chinesischen Delegierten durchblicken lassen, daß ihre Regierung bereit sei, den status quo bei der ostchinesischen Eisenbahn wiederherzustellen, wenn Rußland seinerseits sich verpflichtet, keine kommunistische Propaganda in China zu treiben und hierfür entsprechende Garantien leisten.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist Mittwoch abend aus seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Der Präsident des Bayerischen Landtags t. Der Präsident des Bayerischen Landtags, Dr. Königbauer, ist im Nymphenburger Krankenhaus einem schweren Leiden erlegen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Monat Juli mit 154,4 um 0,7 v. H. gestiegen.

Das Berufungsverfahren im Ults-Prozess wird für Ende November erwartet.

Letzte Nachrichten

Der 1. August Ruhe in Berlin

W.D. Berlin, 1. Aug. (Tel.) Auch in Berlin haben Kommunisten und Sozialdemokraten für heute nachmittag und abend zu großen Massenversammlungen, die als Demonstration gegen den Krieg verdammt sind, aufgefordert. Die Reichshauptstadt bietet heute vormittag das gewünschte Straßensbild, das in keiner Weise von dem der anderen Werktage abweicht. Fabriken, Büros und Geschäfte arbeiten wie an jedem anderen Werktage, und nur das verstärkte Polizeiaufgebot in den Straßen tritt hervor. Bisher ist es zu irgendwelchen Zusammenstößen oder Ausschreitungen nicht gekommen. Der Polizeipräsident hat im übrigen weitgehende Maßnahmen getroffen, um, besonders auch in den Nachmittags- und Abendstunden, jeden Versuch der Aufrüstung im Reine zu verhindern.

Aufrechterhaltung des Demonstrationsverbots in Wien

W.D. Wien, 1. Aug. (Tel.) Wie die Rathaus-Korrespondenz meldet, ist die von der kommunistischen Partei gegen den letzten Befehl der Polizeidirektion, in dem die am 1. August beabsichtigten Umzüge unterlagert werden, erneut eingelegte Berufung vom Landesobermann auf Grund der Meinung des Bundeskanzlers gestern abgewiesen worden.

Paris am 1. August

W.D. Paris, 1. Aug. (Tel.) Bis heute mittag ist es hier zu keinerlei Störung der Ordnung gekommen. Die Stadt bietet das gewohnte Bild. Die öffentlichen und privaten Betriebe sowie die Verkehrsmittel arbeiten wie sonst. In den Fabriken betrug die Zahl der bei Arbeitsbeginn Fehlenden 5 Prozent. Als einziger Zwischenfall wird berichtet, daß heute nacht gegen 8 Uhr ein Straßenbahnwagen, in dem sich Angestellte der Straßenbahn zur Arbeitsstätte begaben, angehalten wurde. Es wurden auch Revolverbesätze auf den Wagen abgegeben, durch die jedoch niemand verletzt wurde.

W.D. Paris, 1. Aug. (Tel.) Heute nacht um 1.30 Uhr ist die kommunistische Zeitung „Humanité“ beschlagnahmt worden. Am Tage vor dem 1. August, dem Datum der kommunistischen Kundgebungen gegen den Krieg, sind in Frankreich noch eine Anzahl Versammlungen vorgenommen worden, so nach dem „Echo de Paris“ 40 in Paris selbst und 30 in St. Etienne. 58 ausländische Kommunisten wurden ausgewiesen und an die Grenze abgeschoben.

Operation an Poincaré vollzogen

W.D. Paris, 1. Aug. (Tel.) Poincaré ist heute vormittag in einer Privatklinik operiert worden. Die Operation ist, wie mitgeteilt wird, glatt verlaufen und das Befinden Poincarés zufriedenstellend.

Bombenanschläge in Lüneburg

W.D. Lüneburg, 1. Aug. (Tel.) Heute nacht 1/2 Uhr erfolgte in dem Hause des Rechtsanwalts und Notars Dr. Strauß, Lüneburger Str. 8, eine furchtbare Detonation. Im Keller war eine Dynamitbombe explodiert. Die Explosion wirkte sich zum Glück mehr nach außen hin aus. Beschädigt wurde die Außenwand des Hauses, auch sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. In der Nachbarschaft gingen durch die Explosion ebenfalls die Fensterscheiben in Trümmer. Die Familie des Rechtsanwalts Dr. Strauß ist zur Zeit verreiselt. Es ist noch nicht festgestellt, ob politische Beweggründe zu dem Attentat geführt haben.

Außerdem ist noch ein zweiter Anschlag, und zwar auf die hiesige Landkrankenkasse, verübt worden. Hier war die Bombe mit einer auf 1/2 Uhr gestellten Uhr verlesen und ebenfalls im Keller niedergelegt. Glücklicherweise kam sie jedoch infolge Verlangens des Bünders nicht zur Explosion.

Kommunistenverhaftungen in Warschau

W.D. Warschau, 1. Aug. (Tel.) Angesichts der umfangreichen Verhaftungen der polnischen Polizei sind in den letzten Tagen in Warschau allein 100 Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen worden. Die polnische Presse rechnet damit, daß der heutige Tag in den polnischen Städten ruhig verlaufen wird. Der Warschauer Stadtmayor richtete an die Bevölkerung einen Appell, in dem er sie auffordert, Ruhe zu bewahren und allen Anordnungen der Sicherheitsbehörden unbedingt Folge zu leisten. Die Behörden verfügen über alle Mittel, um jegliche staatsfeindliche Ausschreitungen zu unterdrücken.

Ein polnisch-französischer Zwischenfall

W.D. Warschau, 1. Aug. (Tel.) Die polnische Presse ist über einen Vorfall, der sich in Paris zugetragen hat, sehr erregt. Dort sollen am 25. Juli polnische Techniker am Pariser Nordbahnhof von französischen Polizeibeamten außerordentlich brutal behandelt worden sein. Einer der Techniker, der offenbar einen Auftritt mit dem Schaffner des Zuges gehabt hatte, sei von französischer Polizei beschimpft, geschlagen und in Ketten in Arrest abgeführt worden. Besonders verstimmte der Umstand, daß sich die französischen Polizeibeamten während dieses Zwischenfalls sehr wenig freundlich über die Polen und ihr Verhalten ausgesprochen hätten.

Die polnische Presse verlangt, daß die polnische Botschaft in Paris die notwendigen Schritte unternehme, um vollkommene Genugtuung und Bestrafung der französischen Funktionäre zu erlangen. Das Rilsudki-Blatt „Głos Przemysłu“ erwartet, daß die polnische Botschaft die polnische öffentliche Meinung über das Ergebnis ihrer Aktion in Kenntnis setzen wird.

Die Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden

Von Dr. Anton Hesse

Die Sozialpolitiker haben Jahrzehnte hindurch den Standpunkt vertreten, daß gleich der Arbeitsvermittlung auch die Arbeitslosenunterstützung den Gemeinden überlassen werden müsse, weil nur diese imstande seien, eine genügend sorgfältige Kontrolle über die Arbeitslosen auszuüben. Die deutschen Gemeinden waren die ersten, die Mittel für eine allgemeine Unterstützung der Erwerbslosen aufgewendet haben, sei es auch nur in der Gestalt von Zuschüssen zu der Arbeitslosenunterstützung der Gewerkschaften. Die Gemeinden haben die Arbeitslosenunterstützung als eine Entlastung der Armenpflege betrachtet und deshalb schon zu einer Zeit an ihr mitgearbeitet, als der Staat sie noch grundsätzlich ablehnte. Aber auch dort, wo sich in der Vorkriegszeit die Stadtverwaltungen zu einer Unterstützung der Arbeitslosen mit Geldmitteln nicht entschließen konnten, haben sie durch Veranlassung von Notstandsarbeiten praktische kommunale Arbeitslosenfürsorge getrieben. Im Auslande wird noch vielfach die Unterstützung aller Arbeitslosen den Kommunen überlassen. In Deutschland hat man in der Nachkriegszeit nicht nur die Arbeitsvermittlung, sondern auch die Arbeitslosenunterstützung zu einer Reichsangelegenheit gemacht und schließlich beides der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angegliedert. Aber es wäre vollkommen falsch, wenn man glauben wollte, daß hierdurch den Gemeinden in Deutschland die Sorge für die Arbeitslosen vollkommen abgenommen worden sei. Obwohl das Reich nicht nur die Arbeitslosenversicherung, sondern auch die Krisenfürsorge für die langdauernd Erwerbslosen sowie jüngst auch noch die Sonderfürsorge für die Saisonarbeitslosen organisiert hat, sind die Aufgaben und Aufwendungen der deutschen Gemeinden für die Erwerbslosen noch immer außerordentlich groß. Man kann sogar sagen, daß gerade die staatliche Arbeitslosenfürsorge dazu geführt hat, daß ständig und in immer steigender Zahl Arbeitslose durch die kommunale Fürsorge versorgt werden müssen.

In erster Linie sind es die in der Arbeitslosenversicherung ausgesteuerten Erwerbslosen, die von der kommunalen Wohlfahrtspflege weiter erhalten werden müssen. Nur ein Teil von ihnen geht nach Erschöpfung der Unterstützungsleistungen in der Arbeitslosenversicherung an die Krisenfürsorge über, da diese ja nicht alle Berufe erfaßt. Dazu kommt dann, daß nach Erschöpfung der Leistungen der Krisenfürsorge die Dauerarbeitslosen meist doch noch der kommunalen Fürsorge anheimfallen. Endlich darf man nicht außer acht lassen, daß die Unterstützungen aus der Arbeitslosenversicherung und aus der Krisenfürsorge häufig nicht ausreichen, um die Arbeitslosen und ihre Familien zu erhalten. Soweit die Unterstützungsfähigkeit geringer als die in der kommunalen Fürsorge vorgeschriebenen Mischsätze, müssen die Gemeinden die fehlenden Beträge bis zur Erreichung des Existenzminimums aufschließen.

Wie groß die Aufwendungen sind, die die deutschen Gemeinden trotz des Bestehens der staatlichen Arbeitslosenfürsorge, gesetzgebung machen müssen, geht aus einer Erhebung hervor, die der Deutsche Städteetat unter Hinzuziehung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker auf Grund des Standes vom 15. Februar 1929 veranstaltet hat. Diese Erhebung erstreckt sich auf alle an dem Stichtage laufend von den Gemeinden unterstützten arbeitsfähigen Personen. Obwohl die Erhebung im ganzen nur 90 Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern erfaßte, ergab sich, daß insgesamt fast 155 000 arbeitslose Personen von den Gemeinden unterstützt werden mußten, und zwar ohne die mitunterstützten Angehörigen, deren Zahl zusammen fast 175 000 betrug.

Besonders zahlreich waren die unterstützten Erwerbslosen natürlich in den Städten mit starker Arbeiterbevölkerung. Bezählt wurden z. B. in Selsenkirchen-Suer auf je 1000 Einwohner 15,75, in Breslau 13,28, in Köln 10,81, in Berlin 8,06, dagegen in Dresden nur 5,40 und in Bremen sogar nur 2,14 unterstützte Erwerbslose. Wenn einige Städte noch niedrigere Prozentziffern aufweisen, so darf angenommen werden, daß hier die Statistik nicht vollständig war, und daß die Fürsorge für die Erwerbslosen in irgendwelcher anderen, statistisch nicht erfassbaren Form ausgeübt wird.

Von den 155 000 unterstützten Erwerbslosen waren fast 80 Prozent solche, die die Anwartschaft in der Arbeitslosenversicherung noch nicht erfüllt oder schon in dieser bzw. in der Krisenfürsorge ausgesteuert waren. Die Kosten, die durch diese Unterstützungen den Gemeinden erwachsen, waren zweifellos sehr erheblich, zumal die Unterstützung meistens auf sehr lange Dauer gewährt werden mußte. So erwiesen sich z. B. bei der Erhebung mehr als 20 000 Personen als solche, die schon ein bis zwei Jahre Unterstützung aus kommunalen Mit-

sein bezogen hatten, und fast 10 000 Personen sind sogar noch länger als zwei Jahre unterstügt worden. Es ist das deswegen vollkommen begreiflich, weil ein großer Teil dieser von der Wohlfahrtspflege unterstützten Erwerbslosen aus älteren Arbeitnehmern besteht, die in vielen Fällen überhaupt nicht wieder in die Wirtschaft eingegliedert werden können und infolgedessen zu der trostlosen Stellung der Dauerunterstützungsempfänger herabsinken.

Die Belastung der kommunalen Finanzen durch diese Wohlfahrtspflege für arbeitsfähige, aber in der Wirtschaft nicht unterzubringende Arbeitslose ist außerordentlich groß. Die heutige reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung läßt große Lücken, durch die auch ein großer Teil solcher Erwerbsloser hindurchschlüpft, die der Unterstützung im höchsten Grade bedürftig sind. Auf der anderen Seite wird bekanntlich mit Recht darüber geklagt, daß in der Arbeitslosenversicherung eine große Anzahl von Arbeitslosen unterstügt wird, deren Bedürftigkeit bei sorgfältiger Nachprüfung unbedingt verneint werden müßte.

Eine Reform der reichsgesetzlichen Arbeitslosenfürsorge liegt daher ganz besonders auch im Interesse der Gemeinden, da diese heute aus ihren außerordentlich knappen Mitteln eine Arbeitslosenlast tragen müssen, die von Rechts wegen mindestens zum größten Teil von der reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung übernommen werden müßte.

Man wird zweifellos eher zu niedrig als zu hoch schätzen, wenn man die Belastung sämtlicher deutschen Gemeinden aus der fürsorgerischen Betreuung der arbeitsfähigen Wohlfahrts-erwerbslosen auf jährlich 100 Millionen Reichsmark veranschlagt. Besonders im Haushalt der Kommunen mit zahlreicher Arbeiterbevölkerung spielt diese Sonderlast eine sehr erhebliche Rolle.

Verhaftungen in Rowno

Wie das „Memeler Dampfboot“ erfährt, wurde dieser Tage in Rowno der frühere Beamte im Außenministerium, Carlos, verhaftet. Carlos hielt sich am Sonntag in den Abendstunden in auffälliger Weise in der Nähe der Wohnung des Ministerpräsidenten Bobdemaras auf und wurde deswegen von dem dort die Wache habenden Polizeibeamten nach seinen Dokumenten befragt und daraufhin dem Polizeirevier übergeben. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man zahlreiche Nummern der Plettschaitis-Zeitung „Pirmyn“ und anderes Material, aus dem zu schließen ist, daß er in engen Beziehungen zu den Plettschaitisten in Wilna stand. Ferner wurde bei Carlos ein Artikel für die Zeitung „Pirmyn“ gefunden, der dieser Tage abgedruckt werden sollte.

Kommunistenverhaftung in Litauen. In Rowno wurde eine geheime kommunistische Versammlung, an der 26 Personen teilnahmen, ausgehoben. Sämtliche Versammlungsteilnehmer wurden verhaftet.

In den Lohnverhandlungen für den Bergwerksbau in Deutsch-Oberschlesien wurde zwischen den Arbeitgebern und den Gewerkschaften eine Einigung erzielt. Der Lohn für Häuer auf hohen Weindigeln erhöht sich auf 6,08 Reichsmark pro Schicht. Die übrigen Löhne werden entsprechend erhöht. Dieser Vertrag gilt vom 1. Juli 1929 bis zum 31. Oktober 1930.

Die einzige liberale Tageszeitung Münchens, die „N. Z. am Abend“, hat ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt war die Fortsetzung der seinerzeit weit über Süddeutschland hinaus bekannten „Allgemeinen Zeitung“, deren 182. Jahrgang sie bildete.

Nachwahl zum englischen Unterhaus. In Preston fand eine Nachwahl zum Unterhaus statt, die dadurch erforderlich geworden war, daß Jowitt aus der liberalen Partei ausgeschieden war, um als Attorney General in das Arbeiterpartei-Kabinett einzutreten. Bei der Wahl wurde Jowitt mit 32 568 Stimmen gewählt; der konservative Gegenkandidat erhielt 29 168 und der Kandidat der Unabhängigen Arbeiterpartei 410 Stimmen.

Ausfuhr elektrischer Energie aus der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat der Energieausfuhr aus den Kraftwerken Klingnau und Wildsee-Drugg seine Zustimmung erteilt. Die Dauer der Ausfuhrbewilligung beträgt 20 Jahre.

Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1929

II.

Handelte es sich bezüglich der akustischen Chancen eines Klangfilmbandes und bei den Mundfunkexperimenten vorwiegend noch um eine technische Angelegenheit, an der aber auch die Industrie stark interessiert ist, so trat bei den anderen Aufführungen, bei der „Muff für Liebhaber“ wie bei dem „Lehrstück“, das Musik für eine soziale Gemeinde sein will, um so deutlicher als Grundgedanke die Schaffung einer aller artistischen Eigenbrötelerei abholenden und von der Zeit geforderten Zweckmusik hervor. Doch obwohl bei allen Komponisten ein Wille zu schlichter Erfindung und sparsamer Gestaltung deutlich ward, die Fähigkeit, für Liebhaber jedes Standes eine leicht spielbare und doch nicht kunstlose Literatur zu schreiben, war vorerst kaum festzustellen. Am ehesten distulabel erschien nur eine Kantate von Paul Groß nach Worten des Angelus Silesius für Alt-Solo, Chor und Instrumentalbegleitung. Besonders der zwischen den Chorisch gehaltenen Aufnahmen eingeschobene Mittelteil dürfte im intimen Laienkreis starken Anklang finden. Dagegen verlor sich alles übrige zu sehr in leere Effekte und nicht einmal gut klingende Kleinmalerei, um von grundsätzlicher Bedeutung für wirklich diätantengemäße Schöpfungen zu werden. Auch ist weder das formale noch das stilistische Problem dadurch zu lösen, daß man auf Werke von kleinst bester Kammermusik bis zur Größe eines mittleren Liebhaberorchesters ohne weiteres die moderne Atonalität überträgt, denn betonte Primitivität setzt immerhin höchste Klarheit voraus, und dieser Forderung war sich eigentlich niemand bewußt. Trotz dieses negativen Ergebnisses, mitverschuldet auch durch Unkenntnis der psychologischen Gegebenheiten, mit denen nun einmal die Laienmusik rechnen muß, konnte bei diesem Teil des Badener Programms wenigstens gezeigt werden, wie allgemein die junge Generation sich gegenwärtig um eine Lösung dieser eminent wichtigen musikalischen Frage bemüht; daher war auch der aufmunternde Beifall, der sowohl den „Variationen über eine dänische Volksweise“ von Jürgen Benson, der den Kurzstücken von Alois Fackner und Walter Leigh und schließlich den für Schul- oder Vereinsorchester gedachten Arbeiten Fr. W. Kothars und Wagner-Regenys gezollt wurde, wohlverdient.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Länderkonferenz in München

In der nächsten Woche wird unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Wissell in München eine Konferenz der Länderminister über die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung stattfinden.

Das Reichsarbeitsministerium hat auf Grund der Vorschläge, die die Sachverständigenkommission zur Reform der Arbeitslosenversicherung gemacht hatte, einen vorläufigen Entwurf ausgearbeitet, der vor allem das Ausschneiden einzelner Gruppen aus der Arbeitslosenversicherung und die veränderten Versicherungsbedingungen für die Saisonarbeiter berücksichtigt. Reichsarbeitsminister Wissell, der in den nächsten Tagen in Berlin eintrifft, hält es für erforderlich, diese Frage mit den Länderministern zu besprechen, da ja an der Wohlfahrtspflege für die nicht von der Arbeitslosenversicherung erfaßten Kreise auch die Länder und Gemeinden finanziell beteiligt sind. Dadurch soll erreicht werden, daß der endgültige Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes im Reichsrat von vornherein eine gewisse Grundlage findet, so daß die Reichsratsverhandlungen beschleunigt werden können.

Da der Sachverständigenausschuß für die künftige Versicherung der Saisonarbeiter keine detaillierten Vorschläge gemacht, sondern dem Arbeitsministerium nur aufgegeben hat, durch eine Abstufung der Unterstützungssätze für die Saisonarbeiter 80 Millionen Reichsmark zu ersparen, werden die Einzelheiten dieser Staffelfrage eines der Hauptthemen der Konferenz mit den Länderministern sein. Die Vorkarbeiten an dem Gesetzentwurf, die nach der Konferenz im Arbeitsministerium fortgesetzt werden, würden aber noch so viel Zeit erfordern, daß es nicht möglich sein wird, den Reichstagsausschuß, der das Gesetz beraten soll, an dem ursprünglich vorgesehenen Termin des 15. August zusammenzutreten zu lassen. Es wird eine kurze Verschiebung erforderlich sein. In jedem Fall will aber der Ausschuß vor Zusammentritt der Vollversammlung seine Arbeiten aufgenommen haben.

Eine Entschlebung der Gewerkschaften

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nahm auf einer Tagung in Berlin zur Reform der Arbeitslosenversicherung eine Entschlebung an, in der es heißt:

„Der Bundesausschuß lehnt die von der Mehrheit des Sachverständigenausschusses zur Reform der Arbeitslosenversicherung gemachten Vorschläge, soweit diese über die Beseitigung öffentlicher Mißbräuche und sozialpolitisch unerwünschter Gesetzeswirkungen hinaus eine allgemeine Verschlechterung der Versicherungsleistung eintreten lassen, entschieden ab. Ein Abbau der Arbeitslosenunterstützung läßt sich um so weniger begründen, als tatsächlich die von der Mehrheit der Sachverständigenkommission empfohlene Beitragserhöhung um 1/2 Prozent in Verbindung mit einer erträglichen Regelung der Saisonarbeiterunterstützung ausreichen würde, um die Samierung der Versicherung herbeizuführen.“

Der Bundesausschuß verlangt von der Regierung und dem Reichstag die Ablehnung aller auf den grundsätzlichen Abbau der Versicherungsleistungen gerichteten Bestrebungen.

Neue Rekordfahrt der „Bremen“

WTB London, 1. Aug. (Tel.) Die „Bremen“ ist gestern abend von New York kommend, nach einer Rekordfahrt von vier Tagen 14 Stunden und 30 Minuten in Plymouth eingetroffen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit vom Ambrosienaleuchtturm bis Edytheon, eine Entfernung von 3084 Meilen, betrug 27,9 Knoten.

Der „Bremen“ wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Der Bürgermeister der Stadt Plymouth sowie die Vertreter aller Behörden und die Angehörigen der Presse gingen an Bord, um das Schiff zu begrüßen. Der Vorgesandene wurde in den Ansprachen der englischen Herren die neue Rekordleistung des Schiffes auf dem Wege über den Atlantik von New York nach Plymouth.

Die Oppelner Theaterverfälle. Die Staatsanwaltschaft Oppeln hat nunmehr gegen 20 Personen aus Oppeln Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben. Die Anklage steht im Zusammenhang mit den Vorfällen am Bahnhof in Oppeln anlässlich der polnischen Theateraufführung. Die Hauptverhandlung soll bereits Ende August stattfinden. In der Anklageschrift werden 95 Zeugen und mehrere Sachverständige aufgeführt.

Wegen der rumänischen Militärversicherung vom 4. Juli ist nunmehr Anklage gegen 42 Militärpersonen erhoben worden. Der Prozeß beginnt am 2. September.

Vertrauensvotum für Briand

Stimmhaltung der Radikalen

Die französische Kammer hat am Mittwoch nach einer wenigfolgenden Regierungserklärung, die Briand verlas, dem neuen Ministerium mit der großen Mehrheit von 325 gegen 136 Stimmen bei 140 Enthaltungen das Vertrauen ausgesprochen. Am Ende der Sitzung wurde das Schließungsdekret der außerordentlichen Session verlesen. In der Regierungserklärung wird von den internationalen Aufgaben gesprochen, die sich jeder anderen Erwägung unterordnen müßten. Weiter heißt es: Die Haager Konferenz wird ein wesentliches Glied in der Kette der Organisierung des Friedens sein. Die Verteidigung der Rechte und der Interessen Frankreichs auf dieser großen internationalen Aussprache bildet unsere Daseinsberechtigung. Sie ist unser Programm; wir könnten im gegenwärtigen Augenblick sagen, unser einziges Programm. Um es zu erfüllen, um im Namen des Landes mit der notwendigen Autorität zu sprechen, brauchen wir Ihr Vertrauen. Wir stehen den schwersten Verantwortlichkeiten gegenüber, die seit dem Ende des Krieges auf einer Regierung gelastet haben. Mit Ihrer Hilfe sind wir bereit, sie zu übernehmen.

Im Verlauf der Sitzung erklärte Briand zur Rheinlandräumung noch, er könne ohne jede vorgefasste Meinung nach dem Haag gehen. Er werde guten Willen mitbringen, dieser müsse aber auch auf der Gegenseite vorhanden sein. Die Konferenz müsse endgültige Ergebnisse zeitigen. Er habe die Hoffnung, daß sie zu einem endgültigen Abschluß führen werde, wie sich auch im einzelnen der Verlauf der Verhandlungen gestalten möge. Die Erklärung des radikalsozialen Führers Daladier betrugte, die Radikalen seien nicht in der Lage, die Regierung zu unterstützen, weil deren Innenpolitik reaktionär sein werde. Da sie aber Vertrauen in die Außenpolitik Briands hätten, wollten sie nicht gegen ihn stimmen und überließen das neue Kabinett der alten Mehrheit.

Die Pariser Presse zur Abstimmung

WTB Paris, 1. Aug. (Tel.) In der heutigen Morgenpresse, die die gestrige Vertrauensabstimmung in der Kammer bespricht, vertreten die linksstehenden Blätter — die Blätter der Parteien, die nicht für das Kabinett gestimmt haben — den Standpunkt: Wir vertrauen Briand, aber nicht dem Ministerium. Die rechtsstehenden Blätter dagegen sagen: Wir haben Vertrauen zum Kabinett, wir stoßen uns aber an der Persönlichkeit Briands.

„Deuvre“ und „Ere Nouvelle“ heben übereinstimmend hervor, daß der Gedanke den Sieg davongetragen habe, man dürfe den Mann, der nach dem Haag geht, um Frankreich zu vertreten, nicht behindern. „Volonté“ kritisiert die Haltung der Radikalen und gibt der Meinung Ausdruck, daß die Parteiangehörigen im Lande die Stellungnahme ihrer Parteiführer nicht begreifen würden. „Echo de Paris“ und „Figaro“ sind skeptisch und erklären, Briand werde es noch zu beweisen haben, daß er die Erwartungen derjenigen, die gestern für ihn stimmten, nicht enttäuschen würde.

Seisergreifung des Franz-Joseph-Landes durch die Sowjetunion. Eine Expedition aus Sowjetrußland hützte die Sowjetflagge auf dem Franz-Josephs-Land (bekannt geworden durch Manjens berühmte Nordpolexpedition), zum Zeichen dafür, daß diese Inselgruppe entsprechend dem Erlaß des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion vom 15. April 1926 der Sowjetunion gehöre.

In Erlenbach b. Würzburg wurden durch ein Großfeuer 6 Häuser und 5 Scheunen eingeeßert.

Die Zahl der Opfer der Bergwerkskatastrophe in Waldenburg hat sich auf 30 erhöht.

Ein großer Brand brach im Freihafen von Neapel aus, und zwar in Lagerräumen, in denen größere Mengen Paraffin, wahrscheinlich auch Teer, aufgestapelt waren. Der Schaden wird auf etwa 1,5 Mill. Lire geschätzt.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist der Untergang des englischen Dampfers „Vestris“ am 12. November v. J. an der amerikanischen Küste, bei dem mehr als 100 Personen ums Leben kamen, in erster Linie verursacht worden durch die Überbelastung und die ungenügende Festigkeit des Schiffes gegenüber dem stürmischen Wetter.

Die heute, Donnerstag, in Berlin-Moabit angeordnete Verhandlung gegen die Komtesse Monroy wegen Juwelen Diebstahls an ihrer Tante, der Gräfin Fernersberg, mußte vertagt werden, da inzwischen eine neue Klage gegen Selga Monroy eingegangen ist, die gemeinsam mit der vorliegenden Anklage später verhandelt werden soll.

Anknüpfend an das Gemeinschaftserlebnis, zu dem sich im letzten Jahr Ausübende und Hörer bei der Aufführung der Kantate „Frau Musica“ zusammenfanden, hat Paul Hindemith unter dem Motto: „Besser als Musik hören ist Musik machen“ abermals der Tagung ein Werk beigezeichnet, dessen Titel etwas unklar „Lehrstück“ lautete. Es ist wieder der Versuch eines Gemeinschaftsstückes, doch diesmal auf Einzelstimmen, auf kleineren und allgemeinem Chor, auf Liebhaberorchester und Blasmusik, auf Sprech- und Schauspielerelementen erweitert sowie um eine Filmeinlage bereichert. Gerade diese, ein „Totentanz“, von Kaleka Gert ausgeführt, und dann erst recht eine groteske Clownszene gaben leider manchen Besuchern Anlaß zu einer handballofen Demonstration, die sich in wüstem Pfeifen und sonstigem Lärm äußerte. Wenn man auch zugeben muß, daß einiges daran viel zu kraß und brutal und überhaupt damit etwas Nebenständliches viel zu lang geriet, so ist andererseits doch nicht abzuleugnen, daß in diesem fragmentarischen Gegenstück zum Heldenlied des Lindberghfluges wirkliche Werte heden. Handelte es sich dort um den sehr ernsthaften und kühnen Versuch, ein Stück Zeitgeschichte mit Hilfe der Musik kräftig zu illustrieren und auf dem Wege der gesprochenen und gesungenen Reportage einen sachlich-epischen Bericht von dem berühmten Ozeanflug zu vermitteln, so ist bei diesem Lehrstück die Anlage keine andre, nur daß das Thema jetzt „das Lied vom abgestürzten Flieger“ lautet und symbolisch vom „sinnlosen Streben der modernen Technik nach Überwindung der Naturgesetze“ erzählt. Große Regiefehler Wert Brechts konnten daher die dichterische Bedeutung seiner Worte wohl entstellen, doch dem tiefer Blickenden nicht ganz verborgen, auch in dem Sinne, daß sich darin eine neue Art musikalischen Gemeinschaftsstückes ankündigt, wie ihn die alten Mythentexte pflegten. Solche Parallelität machte zum Hindemiths Melodist, die bewußt auf den gregorianischen Choral zurückgreift, offenkundig genug, und konnte man sich auch mit Einzelheiten der Wiedergabe nicht befremden, so mußten gleichwohl die grandiose Einfachheit und herbe Eindringlichkeit des Ganzen überzeugen.

Ein letztes Wort schließlich noch den Ausführenden, voran der unermodellischen Stuttgarter Madrigalvereinigung unter Hugo Solles Leitung, die bei fast allen Veranstaltungen Vorbildliches leistete. Nicht minder bewährte sich das Frankfurter Rundfunkorchester, an dessen Spitze Hermann Scherchen stand. Treffliche Unterstützung fand er bei der Liebhabermusik in

den beiden jungen, hochtalentierten Dirigenten Alfons Dressel und Ernst Wolff. Solistisch waren u. a. Josef Witt, Oskar Kálmán, Johannes Billy, Inge van der Straaten und Betty Wergler hervorstechend beteiligt. Mit besonderer Anerkennung ist auch wieder der verantwortlichen Gesamtleitung zu gedenken; Heinrich Burkard, Josef Haas und Paul Hindemith haben sich jedenfalls bei der schwierigen Organisation des Festes große Verdienste erworben.

Aus einem Ferientagebuch

Von Frits Schöber, Heilbronn a. N.

„St. Moritz.“ Nicht „St. Mooritz“ lautet die Schweizer Aussprache. Man kommt mit der kühnen Albulabahn in St. Moritz-Dorf an. Dorf ist eine irreführende Bezeichnung geworden. Handelt es sich doch heute um eine Häufung von großen, ja mammutartigen Hotelbauten. Das ehemalige Dorf kommt gar nicht dagegen auf. Sympathisch sind die Stadtfarben Gelb und Blau. Auf den Wiesen ist das Gelb des Gahnenfußes und der Trollblumen nicht umzubringen. Schlichter geht es dem stengellosen tiefblauen Enzian. Diese Zauberpflanze verfallt menschlicher Gier. Noch trifft man sie genau wie die Alpenrose im Engadin in großer Menge. In der „Zürcher Zeitung“ wendet sich aber jemand mit Recht gegen den Massenraub an den Alpenrosen, der selbst diese jetzt noch so häufige, liebliche Pflanze in einigen Jahrzehnten zum Erliegen bringen muß. — Wie den herrlichen Enzian! —

In der Nacht vom 6. Juli schneite es unter Donner und Blitz! Am andern Morgen zeigte sich eine Winterlandschaft. 10—20 Zentimeter hoher Schnee bedeckte Berg und Tal. Den Blumen und Wiesen tat dieser Schneefall sehr weh. Zu meiner Verwunderung überstanden aber die zahlreichen Schmetterlinge die Kälte und den Schnee sehr gut. Der edle Apollo, der phantastische Schnalenschwanz, die braunen Perlmutterfalter, die proletarischen Pr.-Neufel und Kohlweihlinge, die

Badischer Teil

Das Tuberkulosekrankenhaus in Rohrbach

Unserer gestrigen kurzen Meldung sind noch die Ausführungen des Präsidenten Kaufsch von der Landesversicherungsanstalt Baden und des Prof. Dr. Fränkel von der Universität Heidelberg nachzutragen. Kaufsch führte aus:

Der Kreis Heidelberg hat das in seinem Eigentum stehende Krankenhaus Rohrbach an eine Betriebsgesellschaft m. b. H. verpachtet und sie mit dem Ausbau des Krankenhauses betraut. Es hat sich bei der Prüfung des Bauprogramms herausgestellt, daß — wenn ein allen Erfordernissen dienendes Krankenhaus geschaffen werden soll, hierfür einschließlich der medizinischen Einrichtungen ein Aufwand von mindestens 900 000 RM erforderlich ist. Dieses große Risiko wollte der Kreis Heidelberg nicht übernehmen und hat dieses Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt Baden zum Kauf angeboten; deren Organe: Gesamtvorstand und Ausschuß sich zum Kauf bereit erklärt haben. Zugleich der Kaufkosten wird die Landesversicherungsanstalt mit einem Gesamtbetrag von circa 1 100 000 RM belastet. Nach seiner Vollendung wird Rohrbach über insgesamt 187 Betten verfügen, so daß ein Bett ungefähr auf 7500 RM zu stehen kommen wird. Das Gesellschaftskapital, das bis jetzt 55 000 RM betrug, wovon die Landesversicherungsanstalt Baden 20 000 RM eingebracht hat, soll auf 71 000 RM erhöht werden. Hier von übernimmt die Landesversicherungsanstalt Baden 36 000 RM. Da nach dem Gesellschaftsvertrag auf 1000 RM eine Stimme entfällt, wird die Landesversicherungsanstalt Baden 36 Stimmen und die anderen Gesellschafter zusammen 35 Stimmen in dieser Gesellschaft besitzen. Die bisher durch den Kreis Heidelberg betriebene Kreis-Tuberkulosefürsorgestelle wird mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. mit ihrem gesamten Personal gleichfalls an diese Betriebsgesellschaft übergehen und von ihr selbst weiter betrieben werden.

Prof. Dr. Fränkel legte dar: Die Idee, welche der Arbeit und Organisation zugrunde liegt, geht von den Erkenntnisfortschritten aus, daß die Tuberkulose eine lebensbegleitende Erkrankung ist, die auch dann, wenn sie im Kindesalter zur Selbstheilung kommt, im Erwachsenenalter zur Neuerkrankung führen kann. Die der Behandlung zugänglichen Krankheitsstadien in dem zweiten und dritten Lebensdezenium können früh und rechtzeitig nur mit der Mäntgenmethode erkannt werden; bei ihnen kommt therapeutisch alles auf rasches Herausheben aus der Welt der Gefunden an. Es ist ein Verstummen, von den Tuberkulosekranken als Siedchen- und Sterbehäufeln zu sprechen, welche von den Kranken gefürchtet und gemieden würden. Viele Kranke verlassen sie geheilt, die Wehrzahl gebessert, alle befehrt, wie sie sich vor Rückfällen, ihre Umgebung vor Ansteckung schützen können. Ein gut geleitetes Krankenhaus, welche Kranke es immer beherbergt, ist für seine Umgebung nie eine Gefahr, eher ein Schutz. Es wird künftig zu den Sebenswürdigkeiten der Stadt gehören, wenigstens für diejenigen, die nicht nur für Fremdenverkehr, sondern auch für soziale Entwicklung Sinn haben.

Den größten Fortschritt aber bedeutet die Verbindung mit dem Unterrichtsministerium als Vertreter des Staatsinteresses. Hier ergibt sich nicht nur das Anrecht auf Staatszuschuß, sondern auch die Anlehnung und immer engere Verbindung mit der medizinischen Fakultät. Die Zeiten sind vorüber, in welchen sich die wissenschaftliche Medizin auf sozialem Gebiet beschränkt zeigte. Die Fürsorgestelle hat eine weitere Verwurzelung in einem Bezirk, in dem neben Stadt, Kreis, Bezirksfürsorgeverbände, Krankenkassen, die Ärzte, der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Direktor der Poliklinik Sitz und Stimme haben; auch hier die Bindung an die Fakultät.

Ein vorher stattgefundener Umgang hatte die Pressebetreiber von dem derzeitigen Stand der Bauarbeiten unterrichtet.

Demonstrationsverbot

Mit Rücksicht auf die am Sonntag, den 28. Juli, in Rheinfelden vorgenommenen kommunistischen Ausschreitungen wurde für den 1. August den Kommunisten in bad. Rheinfelden jede Demonstration behördlich verboten.

Verleihung der badischen Rettungsmedaille

Das Staatsministerium hat dem Schüler Fritz Bastian in Kreisfach für die Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens die badische Rettungsmedaille verliehen.

lustigen Blaulinge, sie alle waren in Scharen zur Stelle, als einige Tage später die liebe Sonne dem Sommer wieder zu seinem Recht verhalf. Gott sei Dank, daß wenigstens die Schmetterlinge, soviel ich beobachten konnte, dort oben in Ruhe gelassen werden. Ich sah bisher nur einen Jungen mit einem Netz den Faltern nachjagen. An der Junbrücke hatte ein Geschäft vier Schmetterlingsnetze ausgestellt. Ich erkundigte mich nach dem Preis und nach der Möglichkeit des Ertrages. Die Dinger waren billig, der Ertrag nicht so rasch möglich. Ich ertrug infolgedessen die vier Netze, zerbrach sie und schickte sie zum nicht geringen Erstaunen des Verkäufers in den nahen Inn. Könnte ich es nur mit den Blumenräufern ähnlich machen!

Die Schweizer sind höfliche Leute. Am 4. Juli wehte auf den Hotels die amerikanische Flagge, am 14. Juli „le drapeau français“ zum Nationalfeiertag in diesen Ländern. In der Schweiz wird nicht getraut, sondern „gebüßt“. Es kostet eine „Buße“ von 3 Franken, wenn man geschützte Wiesen betritt. Bei einem Fest wird man auch nicht „aufgefordert“, die Fahnen herauszuhängen, sondern dazu „eingeladen“ oder „gebeten“, und von der Behörde werden die Zinsen bei verzögerter Steuerzahlung im Verwaltungswege nicht „beigetrieben“, sondern „eingezogen“.

Erdarbeiter, Maurer, Bootsführer, Musikanten stellt Italien. Jeden Sonntag früh ist in der katholischen Kirche italienische Predigt, bei der es mir besonders auffiel, daß im Gegensatz zu vielfacher Übung bei uns, die gegenwärtige Zeit und die gegenwärtigen Menschen niemals schlecht gemacht wurden. Offenbar sind die Geistlichen mit Recht der Meinung, daß sich die Menschen immer gleichbleiben, und die guten Zeiten immer waren und niemals sind. Vielleicht kommen sie zu dieser Ansicht durch ihre Sprachgewandtheit. Sie predigen deutsch

Beginn der großen Ferien in Baden

Heute haben in ganz Baden die großen Ferien begonnen. Am letzten Schultage fand eine Verfassungsfeier statt.

Die katholische Kirche zum Verfassungstag

Abd. Das Erzbischöfliche Ordinariat ordnet, wie aus einer Bekanntmachung hervorgeht, für den Reichsverfassungstag einen Festgottesdienst in den katholischen Kirchen an. In der Predigt soll auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

Bereifung der Kraftfahrzeuge

Wie die Handelskammer Mannheim mitteilt, sind die neuen Bereifungsvorschriften in § 3 Abs. 2 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 am 1. Juli 1929 für solche Kraftfahrzeuge in Kraft getreten, die vor dem 1. Juli 1928 zugelassen waren. Da jedoch der Reichstag die Reichsregierung erucht hat, auf die Länder dahingehend einzuwirken, daß bei der Durchführung der Bestimmungen über die Aufbrauchfristen für Vollgummireifen eingehende Anträge auf Verlängerung der Aufbrauchfrist infolge wirtschaftlicher Notlage wünschenswert und entgegenkommend behandelt werden sollen, so hat das Badische Ministerium des Innern angeordnet, daß die Bereifung von Kraftfahrzeugen, die vor dem 1. Juli 1929 zugelassen waren, bis auf weiteres nicht beanstandet werden soll, wenn sie den bisherigen Bereifungsbestimmungen genügt und wenn glaubhaft dargetan wird, daß eine alsbaldige Änderung der Bereifung nach Sachlage eine unbillige Härte bedeuten würde.

Das Entgegenkommen der badischen Regierung beschränkt sich auf Reifen, die in jeder Hinsicht brauchbar und verhältnismäßig wenig abgenutzt sind. Stark abgenützte Bereifungen müssen ausgetauscht werden, zumal sie nicht nur eine starke Abnutzung der Fahrbahn, sondern bei starker Belastung auch erheblichen Rärm und Erschütterungen der an die Fahrbahn angrenzenden Gebäude verursachen. Für Zugmaschinen ohne Güterabraum mit Ausnahme der von ihnen mitgeführten Anhänger wird die in der Verordnung vom 16. März 1928 vorgesehene Übergangsfrist bis 1. Juli 1930 verlängert.

Aus der badischen Industrie

Schiedspruch in der südwestdeutschen Bürstenindustrie. Der Freiburger Schlichtungsausschuß fällt heute einen Schiedspruch für die südwestdeutsche Bürsten- und Pinselindustrie (Baden, Württemberg, Hohenzollern und die Pfalz). Der neue Schiedspruch steht in der Ortsklasse A eine Lohnserhöhung um 4 Pf., in den Ortsklassen B und C eine solche von je 3 Pf. vor. Der neue Tarif soll bis zum 15. Juli 1930 laufen, die Erklärungsfrist der Parteien läuft bis zum 7. August.

Zur bevorstehenden Wiederbetriebsöffnung der Papierfabrik Johann Sutter AG. in Schopfheim wird gemeldet, daß unter Leitung des Bürgermeisters von Schopfheim die Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind und demnächst die finanzielle Frage geregelt wird.

Brückenbauprojekt Waldshut-Robleng

Wie jetzt gemeldet wird, wird der Aargauische Regierungsrat im September das Projekt der Erstellung einer Rheinbrücke Waldshut-Robleng mit einer entsprechenden Vorkasse und einem Dekretentwurf dem großen Rat des Kantons Aargau vorlegen, und die Inangriffnahme des Brückenbaues dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Bekanntlich hat das 100 Jahre alte Brückenbauprojekt immer wieder von neuem Verzögerungen durch die Schweizer Behörde erfahren.

Deutsch-französischer Schüleraustausch

Mittwoch vormittag verabschiedete sich von Mannheim eine reifere Jugend, wovon und Mädels im Durchschnittsalter von 16 Jahren, zur Ferienfahrt nach Frankreich. Das halbe Hundert — die „göhere Hälfte“ sind Jungen — werden sich in vierwöchigem Aufenthalt in Frankreich ein eigenes Urteil über die früheren Erlebnisse bilden können, daneben erhalten und „französisch parlieren“ lernen. Jeder Schüler(in) kommt als Gast in eine französische Familie ähnlichen Standes wie die eigene und wird aus jener Familie den neugewonnenen Freund bzw. Freundin bei der Rückkehr nach Deutschland für vier deutsche Ferienwochen in seiner deutschen Familie mitbringen. Diese Friedensarbeit leistet der deutsch-französische Schüleraustauschdienst, geleitet von der Heidelbergerin Frau Helene Leroy, die nach dreijähriger Mitarbeit dieser Art für die deutsche Liga für Menschenrechte die Aktion auf eine breitere, ganz unpolitische Basis gestellt hat.

und italienisch. Sie müssen außerdem die heimische römisch-romanische Sprache und auch französisch kennen. Dazu kommt manchmal noch das Englische. Das verhilft natürlich Einseitigkeit. Ich bemerke das an mir selbst, wenn ich in St. Moritz oft vier verschiedene Sprachen an einem Tag gebrauche.

Beängstigend und doch wieder beruhigend ist es, mit welcher Raschheit man sich an die Schönheit und auch an das Gegenteil davon gewöhnt. Bei meinem zweiten längeren Aufenthalt gehe ich schon mit ziemlicher Selbstverständlichkeit in „unseres Herrgotts eigenem Garten“ spazieren. Die Grobheit der Landschaft beeindruckt mich gar nicht mehr so lebhaft. Es ist vielmehr die einzelne Blume, die einzelne Blume, der einzelne Schmetterling, eine Sommerwolke, ein Schneegipfel hinter grüner Matte, die meine Aufmerksamkeit haben. Und wie geht es mit den Ferientagen selbst? Wie goldene Apfel auf geschliffener Schale ruhen sie unberührt beim Beginn der freien Zeit. Jeden dieser Apfel gedenkt man genehig zu verzehren. Wetter und andere Dinge treten aber hindernd auf. Und wie schnell vergeht die Zeit. Bis zur Mitte noch in gemäßigtem Schritt. Im zweiten Teil schnell, immer schneller, bald im Galopp. Genau wie das ganze Leben. Und fertig sind wir niemals.

Sachsen und Berlinern begegnet man besonders häufig, wie überall. Mir macht es Spaß, daß die Berliner alles „blendend“ oder „fabelhaft“ finden. Es ist ganz einseitig, ob es sich um ein Paar heiße Würstchen in der Berliner Frühstückstube, das Waldhaus-Hotel in Siles-Maria oder den Big Julier handelt. „Was wollen Sie?“, meinte Fräulein Fabelhaft, „Sie sehen doch, was für genussame Leute wir Berliner sind!“ Fabelhaft!

Aus den Parteien

Als Spitzenkandidat des Bezirks Karlsruhe-Land wurde von der Deutschen Volkspartei Landwirt und Bürgermeister Adolf Rees (Hochstetten), an zweiter Stelle Bädermeister König (Durlach) aufgestellt.

Aus der badischen Landwirtschaft

Regelung der badischen Milchverhältnisse. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft verhandelte am Montag, den 29. Juli in Glotterbad in Anwesenheit eines Vertreters des badischen Innenministeriums mit Vertretern der Landwirtschaft, der Stadt und des Handels über die Regelung der badischen Milchverhältnisse. In der Besprechung wurde weitgehendes Einverständnis zwischen Land, Stadt und Handel erzielt, so daß nunmehr die sichere Hoffnung auf eine durchgreifende Regelung der badischen Milchverhältnisse besteht. Der Reichsminister sagte weitgehende Unterstützung durch namhafte Zuschüsse und Darlehen aus dem von ihm geschaffenen großen Produktionsförderungsprogramm sowie durch Gewährung von Zinsverbilligungszuschüssen zu. Die Vertreter der Landwirtschaft und der Städte sprachen dem Reichsminister ihren Dank für sein tatkräftiges Eingreifen aus.

Unterbadische Fleckviehzucht. Unter dem Vorzuge des Landeskommissärs, Geh. Rat Herting (Mannheim), tagte in Mosbach der Ausschuß des Verbandes der unterbadischen Fleckviehzuchtgenossenschaften. Er sahle zunächst den Beschluß, in Zukunft die Mäler auf den Zuchtmärkten auszuschießen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Verbande 17 Genossenschaften mit 3180 Mitgliedern und 6230 Tieren angehören. Allmählich schäle sich ein guter Stand von Züchtern und Züchtlern heraus. Für Prämienzwecke wurden rund 41 000 Reichsmark gegen 33 000 Reichsmark im Vorjahr ausgegeben. 11 Zuchtgenossenschaften haben die Milchleistungsprüfung durchgeführt. Außerdem wurden 355 Kühe des Verbandsgebietes seitens der Landwirtschaftskammer der Prüfung unterzogen und hierbei pro Kuh 2100 Liter Milch mit 3,5 Prozent Fettgehalt als Jahresleistung festgestellt. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft soll 1932 in Mannheim stattfinden. Schließlich genehmigte der Ausschuß die Errichtung einer Viehmarthalle in Mosbach.

Der häuerliche Verjuchring Kullendorf hielt dieses Jahr am 27. Juli die dritte Ringtagfahrt unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern von Behörden, Körperschaften, landwirtschaftlichen Organisationen und Landwirten des Bezirkes ab. Die Fahrt nahm in Kullendorf ihren Anfang und führte zunächst nach Wattenreute, wo der Vorsitzende des Ringes die Erschienenen begrüßte. Im Verlauf der Tagfahrt wurden in Dellingen, Kuschweiler, Burgweiler, Mettenbuch, und zuletzt in Kullendorf zahlreiche Sorten, Düngungs- und Schauerfische gezeigt. Besondere Aufmerksamkeit wurde in Kuschweiler der Milchviehherde von Herrn Reichle geschenkt, die vorzügliche Leistungen aufweisen kann. Größte Anerkennung fand die Beschäftigung bei Herrn Reichle (Zimmensee), der nach jahrelanger Arbeit große Flächen ertraglosen Niederungs- und Hochmoors in landwirtschaftlich nutzbares Gelände umgewandelt hat. Die Tagfahrt fand im „Grünen Baum“ in Kullendorf ihren Abschluß, wo über zeitgemäße landwirtschaftliche Tagesfragen eine lebhaft Ausprache herbeigeführt wurde.

Tagungen

Tagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Heidelberg

Die Tagung wird am 2. August durch eine Reihe von nordbadischen Exkursionen unter Leitung des Geologischen und Mineralogischen Instituts der Universität Heidelberg eingeleitet. Während einer zweitägigen Exkursion in den kristallinen Odenwald (unter Leitung der Herren Erdmannsdorfer, Klemm, Müller sowie Hl. Voelker) zum Ziele hat, zeigten am Freitag die Herren Wokong, Köhler, Salomon-Calvi und Soergel die Umgebung von Rauer a. d. Elsenz und Herr Strigel das Gebiet zwischen Malsch, Wiesloch und Leimen. Am Samstag wird unter der Führung der Herren Salomon-Calvi und Strigel die Umgebung von Heidelberg vom Schloß bis zum Königstuhl besucht; am gleichen Tage veranstaltet Herr Köhler in den östlichen Schwarzwald. — Am Vorabend der Exkursionen sowie nach diesen selbst vereinigen sich die Geologen zu zwanglosen Beisammensitzen im Gasthaus zum Schwarzen Schiff in Heidelberg.

Auf einer Grube im Kohlenrevier von Lens in Frankreich ereignete sich am Mittwoch spät abends eine Schlagwetterexplosion. An den gefährdeten Stellen befanden sich 160 Arbeiter. 8 Leichen wurden bisher geborgen.

Noch etwas, was mich belustigte. Meine Zimmernachbarin führte zur Unterhaltung zwei weiße Mäuschen mit sich herum. Ich war bei den dünnen Wänden jeden Abend Zeuge des Gesprächs und der Kosenamen, welche die Dame auf ihre Mäuschen verwendete. Denken Sie nicht, daß es sich bei der Dame um eine „schlache Rod“ gehandelt hätte! Nein, ich war erstaunt, eine ganz hübsche ältere Dame zu sehen, deren Mann sogar ebenfalls im Hause wohnte, und der die Liebe seiner Frau also mit den Mäuschen teilte.

Im ganz nahen Italien wird nicht nur das dort so beliebte Spucken im Aht und Bann getan, sondern auch der Genuß von Bananen. „Orangen sind auch gut, nahrhaft und vor allen Dingen heimatisches Obst“, so hieß es einen schönen Tages an kompetenter Stelle, und damit war ohne Murren das Schicksal der gelben, exotischen Frucht besiegelt. Den Deutschen möchte ich kennenlernen, der nicht gegen eine derartige Verfügung der Behörde aufmucken würde. „Beängstigt das heimatische Erzeugnis!“ heißt die italienische Forderung.

Angenehm bemerkt man hier die gleichmäßige Größe der farbigen Plakate und deren eindrucksvolle, klare Darstellung. So läßt man sich eine Werbung gern gefallen. Sie tut dem Auge nicht weh. Man stellt uns immer die verzierte amerikanische Reklame als Muster vor. Man freut sich, daß sich die Schweiz davon fernhält. Guten stillen „Dienst am Kunden“ nenne ich es, wenn man beim Hotelportier die Fahrkarten für die benachbarten Stationen bekommen kann. Die schönen sauberen Wagen 3. Klasse der Bernina- und Albulabahn lassen den Wunsch nach der Polsterklasse gar nicht aufkommen. Bei diesen Bahnen mit elektrischem Betrieb kein Rauch, kein Gepfeife und kein lautes Getatter, auch keine Bahnsteigperron. Welche Wohltat! Sollten wir von den Schweizern nicht noch etwas lernen können?

Aus der Landeshauptstadt

Die Karlsruher Polizeibeamten verurteilt. Das Erweiterte Schöffengericht Karlsruhe verurteilte entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts die beiden angeklagten Polizeibeamten wegen Vergehens gegen § 345 StGB. Körperverletzung bei Ausübung ihres Amtes. Der Polizeiwachmeister Adolf Kimmig wurde zu 80 Reichsmark Geldstrafe bzw. 10 Tagen Gefängnis, der Polizeisekretär August Furrer zu 50 Reichsmark Geldstrafe bzw. 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Die beiden Beamten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Wetternachrichtenbericht der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Der gestern über uns hinweggezogene Wellenberg des Luftdrucks brachte zeitweise Auflockerung der Bewölkung und ließ die Temperaturen der Ebene über 20 Grad steigen. Inzwischen ist der gestern westlich Irland gelegene Sturmwirbel rasch nach der Nordsee vorgestoßen und hat sich weiter verstärkt. Sein Sturmfeld hat uns in den heutigen Morgenstunden erreicht und im ganzen Lande hohe Windgeschwindigkeiten hervorgerufen. Das unbeständige Wetter wird anhalten. Wetterausichten: Fortdauer des unbeständigen Wetters, frische westliche, nach Nordwest drehende Winde, zeitweise Regen, etwas kühler.

Gemeinderundschau

Rationellere Ausnützung der Mannheimer Schlachthofanlagen. In einer Quartalsversammlung der Fleischereinnung Mannheim informierte das Verwaltungsratsmitglied des Städtischen Schlachthofes, Metzgermeister Gg. Bed, die Mitglieder über einschneidende Veränderungen im Mannheimer städtischen Schlachthof. Die gegenwärtige Konzentration des Schlachtbetriebes auf den Montag habe zu einer Überlastung geführt, die betriebstechnisch unter allen Umständen abgestellt werden muß schon im Hinblick auf die in absehbarer Zeit zur Einführung kommende Trichinenschau. Man müsse zu einer rationelleren Ausnützung der Schlachthofanlagen kommen, da sie, praktisch gesehen, mindestens vier Tage in der Woche leerlaufen und an zwei Tagen der Woche so stark in Anspruch genommen werden, daß es den Anschein erwecke, als würden sie in der gegenwärtigen Ausdehnung den Anforderungen nicht mehr genügen. Unter der überwiegenden Mehrzahl der Metzgerschaft hat sich die Erkenntnis durchgerungen, daß ohne scharfe Maßnahmen und ohne bedeutende Erhöhung der Schlachtgebühren an Montagen sich die Überlastung nicht beseitigen läßt.

Der Voranschlag in Säckingen. Nach dem Haushaltsplan beträgt der ungedeckte Aufwand 156 318 Reichsmark. Es wird eine vorläufige Umlage in Höhe der letztjährigen Sätze, und zwar 90 Reichspfennig vom Grundvermögen, 36 Reichspfennig vom Betriebsvermögen und 5,40 Reichsmark vom Gewerbeertrag, festgesetzt. Die letztjährige Umlage in Höhe der obigen Sätze wird als endgültige Steuerzahlung genehmigt. Dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der Bevölkerung den freien Eintritt in den Schloßpark an Sonntagnachmittagen allgemein zu gestatten, kann aus finanziellen Gründen und im Hinblick auf die bereits verausgabten Abonnementkarten nicht stattgegeben werden. Annahme findet ein Antrag aus der Mitte des Gemeinderats, der Säckinger Bevölkerung jeweils den letzten Sonntag im Monat zum Eintritt in den Schloßpark freizugeben. — Auf Grund des § 1 Absatz 4 der Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz über Mieterschutz und Mietminderungsämter wird beim Bezirksamt Antrag auf Aufhebung des Bezirksmieteinigungsamtes Säckingen mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. gestellt.

Der Voranschlag von Waldbühl. Der am 29. Juli unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Trautmann versammelte Bürgerausschuß gab zunächst einstimmig seine Zustimmung dazu, daß die Gemeindesteuerverhältnisse für 1928 in der vorläufig festgesetzten Höhe von 129 Reichspfennig von je 100 Reichsmark Steuerwert Grundvermögen, 51 Reichspfennig vom Betriebsvermögen und 645 Reichspfennig vom Gewerbeertrag endgültig festgesetzt werden. Nach längerer Debatte fand die zweite Vorlage der Tagesordnung, die für das Rechnungsjahr 1929 wie bisher eine Erhöhung der Steuergrundbeträge des Grundvermögens und Betriebsvermögens um je 50 v. H. vorsah, gegen 22 Stimmen Annahme. Die anschließend vorgelegten Haushaltspläne der Stadthauptkasse und Nebenstellen wurden ohne Debatte gegen 13 Stimmen angenommen. Gegenüber dem Rechnungsjahr 1928 hat sich der durch Gemeindesteuer aufzubringende Fehlbetrag von 72 524 Reichsmark auf 79 340 Reichsmark erhöht.

Vor der Bürgermeistereiwahl in Rehl. Die Kommission zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl hielt Dienstag abend ihre Schlußsitzung ab. Dabei wurde bekannt gegeben, daß Baurat Schaaf von Freiburg seine Kandidatur zurückgezogen hat. Auch der sozialdemokratische Kandidat, Staatsanwalt Weiler, hat seine Kandidatur zurückgezogen, so daß jetzt aller Voraussicht nach als einziger Kandidat Dr. Luthmer in Betracht kommt.

Das Gemeinderat in Schwellingen stimmte, mit Ausnahme der Kommunisten, dem Voranschlag für 1929/30 zu. Eine Reihe von Anträgen und Wünschen wurden behandelt, so die Einrichtung von elektrischer Beleuchtung in der Volksschule und eine durchgreifende Änderung der Verhältnisse im städtischen Schwimmbad, das in seiner heutigen Form in keiner Weise mehr den hygienischen Ansprüchen genügt. Diese Anträge sollen demnächst im Gemeinderat behandelt werden.

Bautätigkeit in Muggensturm. Eine vorbildliche Bautätigkeit hat die Gemeinde Muggensturm in den letzten zwei Jahren aufzuweisen. Die Gemeinde hat unter Leitung des feinerzeit vom Ministerium des Innern ernannten, nunmehr gewählten Bürgermeisters, Herrn Diplomatkaufmanns Werner, gegen den Bahnhof Muggensturm Baugelände durch Anlage einiger Straßen und Anlauf und Einteilung des Geländes erschlossen. Zweck Förderung der Bautätigkeit, besonders gesunder Kleinwohnungen mit Gärten, wurden Kapitalien aufgenommen und das Geld verbilligt neben dem Wohnungsverbandsdarlehen an Baukassette abgegeben. Sand und Kies stellt die Gemeinde zu Wohnungsbauten unentgeltlich zur Verfügung. Seit dieser Zeit hat sich daselbst eine große Bautätigkeit entwickelt, die im laufenden Jahr die Gemeinde hiermit wohl an die Spitze des Bezirks geführt hat. Die günstigen Verkehrsverhältnisse nach Karlsruhe, Nastatt und Baden-Baden und die Lage der Baupläne am Bahnhof hat sogar mehrere Einwohner dieser Städte veranlaßt, in Muggensturm zu bauen, oder dahin zu ziehen. Es sind meistens Dreizimmerwohnungen, die zu sehr günstigen Mietpreisen erstellt werden konnten so daß für Mietermittelte wirklich billige und doch geräumige Wohnungen geschaffen sind. Man kann diese energischen und zielbewußten Tätigkeit der Gemeindeverwaltung Muggensturm, die unter schwierigen Verhältnissen in dem aufstrebenden Gemeinwesen zu arbeiten hat, nur Lob und Anerkennung zollen.

Zunehmende Erwerbslosigkeit in Konstanz. Am 17. Juli 1929 wurden zusammen 166 Erwerbslose unterstützt, darunter 134 männliche und 32 weibliche, gegenüber der Vorwoche ein Zugang von 20 männlichen und 14 weiblichen Hauptunterstützten. Bei Notstandsarbeiten waren 94 Mann beschäftigt. Am 24. Juli 1929 wurden 170 Erwerbslose unterstützt, darunter 138 männliche und 32 weibliche. Gegenüber der Vorwoche ein Zugang von 4 männlichen Hauptunterstützten. Bei den Notstandsarbeiten sind 93 Mann beschäftigt.

Kurze Nachrichten aus Baden

Das Badische Gesetz- und Verordnungs-Blatt enthält eine Verordnung des Ministers des Innern über den Verkehr mit Vieh und Fleisch.

Dr. Mannheim, 1. Aug. Die Handwerkskammer des Kreises Mannheim hat anlässlich der Jubiläumsfeier des Süddeutschen Messerschmiederverbandes, dessen Gründer und Vorsitzender der Mannheimer Stadtrat Karl Vogel ist, Herrn Vogel „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung des Handwerks und des Genossenschaftswesens“ eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Stadtrat Vogel ist kürzlich auch zum Ehrenvorsitzenden des Reichsverbandes und des süddeutschen Verbandes der Messerschmiedemeister ernannt worden. Stadtrat Vogel war lange Jahre demokratischer Abgeordneter der früheren Zweiten Kammer des Badischen Landtags.

Hd. Rehl a. Rh., 31. Juli. Das Ende letzter Woche über das Saarland niedergegangene Unwetter hat nach den jetzigen Feststellungen einen Hagelsturz von über 200 000 Reichsmark angerichtet. Davon entfallen auf Freistett etwa 60—80 000, auf Wemprechtshofen etwa 100 000, auf Helmlingen und Mudenstropf etwa je 20 000 RM. Die Schadensumme dürfte sich aber noch erhöhen, da der angerichtete Schaden von Leutersheim, Hanau u. a. m. noch nicht feststeht. Das Wetter war eines der furchtbarsten der letzten Jahre.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	1. August		31. Juli	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	168.06	168.40	168.11	168.45
Kopenhagen 100 Kr.	111.68	111.90	111.72	111.94
Italien . . . 100 L.	21.92	21.96	21.92	21.96
London . . . 1 Pf.	20.348	20.383	20.345	20.385
New York . . . 1 D.	4.191	4.200	4.1915	4.1995
Paris . . . 100 Fr.	16.43	16.47	16.42	16.46
Schweiz . . . 100 Fr.	80.665	80.825	80.67	80.83
Wien 100 Schilling	59.077	59.198	59.065	59.185
Prag . . . 100 Kr.	12.406	12.425	12.407	12.427

Wieder stärkere Steigerung der Spareinlagen. Im Juni war im Reich wieder ein Spareinlagenzuwachs von 191,17 Mill. Reichsmark zu verzeichnen gegen nur 40,4 Mill. Reichsmark im Mai, so daß sich damit der Gesamtbestand der Einlagen auf 8 190,08 Mill. Reichsmark erhöht. Die Veranlassungsfaktoren, auf die im Mai vermutlich die Verminderung des Zuwachses zurückzuführen war, sind wieder geschwunden. Der Einlagenzuwachs ist der größte seit Februar d. J., in dem er 238,5 Mill. Reichsmark betrug, wobei allerdings noch Zinsgutschriften mitgespielt haben mögen, im Juni v. J. erreichte er nur 144 Mill. Reichsmark. Die Giroguthaben sanken um 34 Mill. auf 1384,4 Mill. Reichsmark.

Ausgleich zwischen Wintershall und Burbach. Die gemeldete neue Verständigung der Gegenparte zwischen den beiden großen Kalifongezern Wintershall und Burbach drohte zu einem Prozeß zu führen. Inzwischen ist jedoch Vermittlung tätig geworden, die nunmehr dazu geführt hat, daß die Differenzen beigelegt sind, ein Prozeß also vermieden bleibt. Die Vermittlung lag in den Händen der Leitung des Kalifondikats. Es ist — so schreibt die „Frankf. Ztg.“ — zu hoffen, daß es sich nicht nur um einen formalen Ausgleich handelt, sondern daß es gelingt, ein lokales Zusammenarbeiten der beiden Konzerne herbeizuführen, die in vielen Fragen, so in denen der Nebenprodukte der Kalifongewinnung, auf eine Zusammenarbeit Wert legen müssen.

Die Belgische Nationalbank hat den Diskont von 4 auf 5% erhöht.

Zeitschriftenschau

Es gibt wohl kaum ein deutsches Haus oder Heim, das Westermanns Monatshefte nicht kennt. Gerade in unserer heutigen Zeit brauchen wir mehr denn je eine wirklich gute Zeitschrift, die in unterhaltender Form und in aufbauendem Sinne das Kulturleben fördert, die Fortschritte in Kunst, Wissenschaft und Technik festhält und in die weitesten Kreise unseres Volkes trägt. Das Augustheft bringt die letzte Fortsetzung von Max Dreppers fesselndem Roman „Der Weg durchs Feuer“. Daran schließt an Dr. Wilhelm Knefeldts Beitrag „Das deutsche Volkslied in Elsaß-Lothringen“. Werner Suhr ist mit dem durch 12 Kupferbilder illustrierten Aufsatz „Lächeln der Frauen“ vertreten. Der Aufsatz „Farben sind Taten des Lichts“, von Franz Langheimrich, führt uns in das große Schaffen des Malers Otto Rippel ein. Im Anschluß an diesen Beitrag finden wir die Novelle von Georg v. d. Gabelenz „Der Haimensch“, die auf Madeira spielt und spannende Bilder von Wasser, Fischen und Menschen an unseren Augen vorbeiziehen läßt. Der Beitrag „Frauenersparungen aus der Strafgefängnisfürsorge“ gibt uns einen Einblick in die Beobachtungen einer Frau, die wiederholt zur freiwilligen Dienstleistung in Strafanstalten zugelassen war. Der Aufsatz von Prof. R. Kaufmann behandelt das Kapitel „Altenheim und Alters“ nach neuen medizinischen Forschungen. Es ist hochinteressant, an Hand von Beispielen zu sehen, worin vielfach der Grund raschen Alters liegt, und wie man es anfangen kann, sich recht lange jung und elastisch zu erhalten. Die gegenwärtige Zeit ist für den Bezug von Westermanns Monatsheften besonders empfehlenswert, da mit dem nächsten Heft der 74. Jahrgang beginnt. Der Verlag von Westermanns Monatsheften in Braunschweig hat sich bereit erklärt, unseren Lesern, sofern sie ernstes Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von 2 RM gegen Einsendung von 30 Pf. Porto zu überlassen.

Öffentliche Verbandssparkasse Walldorf (Baden)

Bilanz auf 31. Dezember 1928

Vermögen:		Verbindlichkeiten:	
1. Kassenbestand	3 354,78	1. Spareinlagen	312 665,92
2. Guthaben bei Banken, Girozentrale u. Postsparkasse	12 593,89	2. Giro- und Kontokorrent-einlagen	31 164,01
3. Darlehen in laufender Rechnung an Private	20 989,23	3. Aufwertungsguthaben	166 055,29
4. Darlehen auf Hypotheken	108 576,—	4. Anlehensschulden	1 000,—
5. Darlehen auf Schuldscheine	171 407,12	5. Aufwertungsfonds	34 449,66
6. Betriebskapital bei der Girozentrale	12 500,—	6. Rücklage aus früheren Jahren	11 822,87
7. Grundstückskaufgelder	27 500,—	7. Reingewinn vom Jahre 1928	8 463,59
8. Wechselanleihen	589,—		
9. Aufwertungsdarlehen	177 184,27		
10. Einnahmerückstände	29 280,45		
11. Gerätschaften	1 646,55		
	565 621,34		565 621,34

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
 8% aus 312 665,92 RM Einlagen = 25 013,— RM
 sie beträgt auf Schluß des Jahres 1928 = 20 286,46 „
 somit zuwenig = 4 726,54 RM

Walldorf, den 29. Juli 1929.

Verwaltungsrat der öff. Sparkasse.

Der Vorsitzende:
Kraut, Bürgermeister.

Sparkassenleiter:
Hessebader.

341

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Ar. 39 Bauplanlegung im Gewann „Bäumlecker“ auf Gemartung Murg (Säckingen) betr.
 Das Staatsministerium hat mit Entschluß vom 13. Juli 1929, Nr. 7294 ausgesprochen, daß die Eigentümer der Grundstücke Lfg. Nr. 394, 392 und 389 im Gewann „Bäumlecker“ der Gemartung Murg verbunden sind, an der Neueinteilung der Grundstücke nach Maßgabe des Planes des Gemeinderats Murg vom 1. Juli 1928 teilzunehmen. P. 340
 Säckingen, den 27. Juli 1929.
 Bad. Bezirksamt.

Feststellung von Baufluchten für die Verbindungsstraße zwischen Poststraße und Straße Am Stadgarten in Karlsruhe.
 In der Bezirksratsentschließung vom 18. Juni 1929 wurden gemäß §§ 5, 3 des Ortsstatutengesetzes die Straßen- und Baufluchten für die Verbindungsstraße zwischen Poststraße und Straße Am Stadgarten in Karlsruhe nach dem Antrag des Stadtrates Karlsruhe vom 21. März 1929 und nach dem ihm angehängten Pläne für festgestellt erklärt.
 Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angemessenerzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des Stadt. Tiefbauamtes zur Einsicht aufliegt. P. 339
 Karlsruhe, den 26. Juli 1929. D.-Z. 53
 Badisches Bezirksamt II.



Inferieren bringt Gewinn!

Städt. Konzerthaus
Commeroperette
 Donnerstag, 1. August
Die Langgrün
 Operette von Robert Stolz.
 Regie: Dir. G. Baars.
 Dirigent: Karlhans Appel
 Anfang 20 Uhr 679
 Ende nach 22 1/2 Uhr.
 *
 Freitag, 2. August:
Die Langgrün.

Nehmen Sie

bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“